

Glaube muss erfahren werden von Pfarrerin Martina Grebe



„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Das ist die Botschaft von Ostern, seit jenem Morgen, als die Frauen Grab Jesu leer vorfinden und die Nachricht weitertragen: Jesus ist nicht tot, er lebt, er ist auferstanden! Und wir sind ihm begegnet!

Doch auch wenn dies alles schon ewig zurückliegt, so ist es doch kein Wunder, dass die Leute auch damals schon sagen: Das sind doch Fake News! Das ist doch nicht wahr, das ist doch frei erfunden! So etwas passiert einfach nicht!

Und auch die biblischen Berichte sind voll von Zeugnissen dieses Unglaubens: Als die Frauen die Nachricht zu den Jüngern bringen, da „erschieden ihnen diese Worte, als wär’s Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht (Lk 24,11)“. Und die Außenstehenden behaupten: „Seine Jünger sind gekommen und haben ihn gestohlen, während wir (die aufgestellten Wachen) schliefen (Mt 28,13)“.

Doch die Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus nehmen kein Ende und schließlich bekennt auch der schon sprichwörtlich „ungläubige“ Thomas: „Mein Herr und mein Gott! (Joh 20,28).“

Und wie halten Sie es mit unserem Glauben an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten? Sprechen Sie diesen Satz beim Glaubensbekenntnis im Gottesdienst inbrünstig und voller Überzeugung mit, oder wenden Sie sich innerlich ab? Haben Sie vielleicht eine eigene Interpretation dieses Satzes entwickelt oder deuten ihn eher „symbolisch“? Was genau glauben Sie?

Es ist ja nicht so, als sei dies eher ein Randthema oder eine Nebensächlichkei: Kreuz und Auferstehung sind DAS Herzstück des christlichen Glaubens, das Osterfest ist theologisch gesehen das wichtigste Fest des Christentums, viel wichtiger noch als Weihnachten! Da stimmt es schon nachdenklich, dass gemäß einer Umfrage im Auftrag der Ev. Nachrichtenagentur „idea“ gerade mal 18% der Deutschen an die leibhaftige Auferstehung Jesu glauben, darunter übrigens auch einige Muslime und Konfessionslose. Also: Wo stehen Sie?

Für mich lohnt sich in diesem Fall ein Blick in die Quellen - wie übrigens auch sonst im Umgang mit Nachrichten, bei denen man sich nicht sicher ist, ob es sich nicht doch eher um Fake News handelt. Die

Quellen: das sind in diesem Fall die biblischen Berichte, die Evangelien. Diese sind natürlich keine Reportagen oder Ergebnisse journalistischer Recherchen. Das ist nicht ihre Absicht. Sie wollen zum Glauben einladen, sind selbst Glaubenszeugnisse. Insofern sind sie sicher alles andere als neutral. Dennoch schildern sie recht deutlich, worum es bei all dem geht. Sie machen keinen Hehl daraus, dass niemand, wirklich niemand der beteiligten Personen an die Auferstehung glaubt, bevor er nicht selbst dem Auferstandenen begegnet ist oder zumindest eine himmlische Erscheinung hatte. Erstaunlich, oder? Die Frauen am Grab: sie verstehen nicht, was sie sehen, bis ein Engel es Ihnen verkündet. Die Apostel, selbst Petrus, können es nicht fassen. Selbst auf dem Weg nach Emmaus erkennen die Jünger zunächst nicht, dass es Jesus ist, der mit ihnen auf dem Weg ist und mit ihnen redet. Und Thomas muss erst mit eigenen Händen die Wunden Jesu berühren, bevor er begreifen kann, dass er es wirklich ist.

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ sagt Jesus nach Johannes, und doch berichten alle Evangelien übereinstimmend, dass es eben dieses braucht: das eigene Sehen, das eigene Erleben, das eigene Be-Greifen.

Mit vielen Formulierungen versuchen sie zu fassen, was dabei geschieht: Jesus „erscheint“ oder „begegnet“ der Maria, er „offenbart“ sich seinen Jüngern, ihre Augen werden „geöffnet“, sie erkennen ihn daran, dass ihr Herz „brannte“, er zeigt sich ihnen oder wirkt Zeichen, wie etwa das unerwartete Glück übervoller Fischernetze. All dies geschieht unerwartet und geht von Jesus selbst aus, keiner der Beteiligten macht diese Erfahrung aus eigener Kraft.

Für mich wird aus all dem eines deutlich: Die Auferstehung ist keine Wahrheit, die man einem Faktencheck unterziehen könnte. So wenig, wie man Vertrauen oder Liebe einem Faktencheck unterziehen kann. Der Glaube an die Auferstehung Jesu ist ein Geschenk. Er ist ein Geschenk des Auferstandenen selbst. Der Glaube ist das Ergebnis einer Gotteserfahrung, ein Vertrauen, das auf selbst Erlebtes gründet und kaum zu vermitteln ist.

Weil dieser Glaube alles verändert - darum muss man ihn weitersagen, muss versuchen, andere daran teilhaben zu lassen, auch auf die Gefahr hin, nur auf Unverständnis zu stoßen. Nicht einmal wir als Kirche können den Glauben vermitteln: Wir können nur dazu einladen!

In diesem Sinne: *„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“*

Pfarrerin Martina Grebe
mgrebe@kirchenkreis-hamm.de

Evangelische Kirchengemeinde Ahlen
Raiffeisenstraße 3, 59229 Ahlen
www.evkircheahlen.de